

Medienmitteilung vom 1. Oktober 2013

Die Anthroposophische Medizin braucht für ihre Anerkennung und Weiterentwicklung zunehmend wissenschaftliche Studien.

Die Anthroposophische Medizin hat sich bewährt und etabliert

Mit ihren gut 90 Jahren ist die Anthroposophische Medizin eine der jüngsten medizinischen Richtungen. Sie hat sich ganz aus den konkreten Bedürfnissen der Praxis heraus entwickelt.

Durch grossen **Einsatz von Ärzten, Therapeutinnen und Forschern** – sowie einem umfassenden Verständnis der Zusammenhänge von Leib, Seele und Geist – sind in den letzten Jahrzehnten **erweiterte Therapieansätze und Behandlungsmöglichkeiten** entstanden. Diese haben sich

in vielen Fachgebieten der Medizin und Therapie so gut bewährt, dass sie von **immer mehr Patientinnen und Patienten** in Anspruch genommen werden. Dadurch konnte in der Schweiz

auch auf gesundheitspolitischer Ebene – zusammen mit andern komplementärmedizinischen Fachrichtungen – eine **weltweit einmalige, staatliche Anerkennung** erreicht werden.

Förderung wissenschaftlicher Forschung ist dringend notwendig

Insbesondere im deutschsprachigen Raum gibt es inzwischen eine grosse Zahl an Möglichkeiten, sich ambulant oder stationär mit Anthroposophischer Medizin behandeln zu lassen. Die vorwiegend praktische Ausrichtung dieser Medizin braucht jedoch **für ihre langfristige Anerkennung und Weiterentwicklung eine solide wissenschaftliche Absicherung**. In den letzten Jahren sind nicht nur die gesundheitspolitischen und wissenschaftlichen Anforderungen spürbar gestiegen, sondern auch Krankheitsbilder und Patientenbedürfnisse haben sich gewandelt. Ausserdem ist eine **innovative und qualitativ hochstehende Forschung** ebenso für die Behandlung neuer Krankheiten und Linderung unbehandelbarer Leiden von grosser Bedeutung.

Der gezielten Förderung von Projekten zur Erforschung der Anthroposophischen Medizin – mit ihrem grossen Spektrum an Heilmitteln und Therapien – widmet sich die **Asta Blumfeldt-Stiftung** seit 27 Jahren und hat in dieser Zeit **unzählige Forschungsarbeiten** zum Teil mit namhaften Beträgen **unterstützt**. Die Stiftung wurde 1986 gemäss dem testamentarischen Wunsch von **Asta Blumfeldt (1901–1986)** in Arlesheim gegründet. Die zunehmende Zahl notwendiger und sinnvoller Forschungsprojekte erfordert jedoch entsprechend **mehr Mittel als bisher**.

Wissenschaftlicher Beirat hat Arbeit aufgenommen

Erfreulicherweise ist in der Schweiz in den letzten Jahren ein **Netzwerk mehrerer Forschungsabteilungen** mit wertvollen Studien zur Anthroposophischen Medizin entstanden. Um diese Entwicklung zu fördern, hat die Stiftung im November 2012 einen **wissenschaftlichen Beirat** mit engagierten Persönlichkeiten ins Leben gerufen. Dieser begutachtet Forschungsprojekte und fördert die **Zusammenarbeit von Forschenden**. Ausserdem sollen **wissenschaftliche Ergebnisse** vermehrt auch einer breiteren **Öffentlichkeit zugänglich** gemacht werden.

Dem wissenschaftlichen Beirat der Asta Blumfeldt-Stiftung gehören folgende Personen an:

Dr. rer. nat. Daniel Krüerke hat Physikalische Chemie studiert und war viele Jahre in der universitären sowie industriellen Forschung im In- und Ausland tätig. Seit 2007 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und seit Sommer 2010 als Leiter der Forschungsabteilung in der Ita Wegman Klinik, wo er unter anderem klinische Studien und Forschungsprojekte zur Wirksamkeit von Therapien und Arzneimitteln durchführt.

Dr. med. Marc Schlaeppli ist Leitender Arzt Onkologie / Hämatologie. Als Gründer und Leiter des Zentrums für Integrative Medizin am Kantonsspital St. Gallen ist er auch forschend tätig. Sein besonderes Interesse gilt der anthroposophisch erweiterten Onkologie.

Dr. phil. II Ana Paula Simões-Wüst ist Biochemikerin und Zellbiologin. Seit September 2006 arbeitet sie an der Forschungsabteilung des Paracelsus-Spitals in Richterswil und leitet diese seit Oktober 2007. In experimentellen, klinischen und epidemiologischen Studien hat sie sich unter anderem mit anthroposophischen Therapien, Misteltherapie, Ernährung und Lebensstil beschäftigt.

Dr. rer. nat. Michael Werner hat nach seinem Chemiestudium in der Chemischen Industrie sowie für Weleda Südafrika gearbeitet. Danach war er an einer Waldorfschule tätig. Seit 1988 ist er Betriebsleiter des Instituts Hiscia in Arlesheim und seit 1998 als Präsident der Patientenorganisation anthrosana sowie seit 2010 als Vorstandsmitglied des Vereins für Krebsforschung aktiv.

PD Dr. med. Ursula Wolf ist Ko-Direktorin am Institut für Komplementärmedizin an der Universität Bern und leitet die Abteilung Anthroposophische Medizin. Neben umfassender klinischer Erfahrung verfügt sie über eine langjährige Forschungstätigkeit, unter anderem in den USA. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der präklinischen und klinischen Forschung.

Herbert Holliger war von 1986 bis 2012 Geschäftsführer der Patientenorganisation anthrosana und Mitinitiant der Volksinitiative «Ja zur Komplementärmedizin». Als Kursleiter und unabhängiger Berater im Gesundheitswesen unterstützt er Stiftungen, Verbände und Institutionen, so auch die Asta Blumfeldt-Stiftung als Koordinator des wissenschaftlichen Beirats.

Umfassende Anerkennung und Weiterentwicklung der Anthroposophischen Medizin

Die für die Zukunft der Anthroposophischen Medizin existenzielle Forschung wird in der Schweiz weitgehend durch die genannten Forschungsabteilungen und Persönlichkeiten durchgeführt und publiziert. Ziele der Forschungsprojekte sind die **Wirksamkeit und Wirkarten sowie die Evaluation** anthroposophischer Therapien und Heilmittel, um diese weiterzuentwickeln und ihre akademische Anerkennung zu erreichen. Die **Finanzierung dieser wichtigen Forschungsarbeiten** wird jedoch durch die im Moment leider deutlich abnehmenden Fördergelder **immer schwieriger**. Es ist sehr bedauerlich, wenn durch Sparmassnahmen ausgerechnet die – für die Zukunft so wichtige – **Forschung und Entwicklung** eingeschränkt werden.

Aus diesen Gründen setzt sich die Asta Blumfeldt-Stiftung für eine **unabhängige Finanzierung von Forschung** ein und möchte mit einem **Spendenaufruf** die Basis dazu legen. Es liegen bereits mehrere konkrete Anträge unterstützenswürdiger Projekte motivierter Forscherinnen und Forscher vor, die dadurch verwirklicht werden könnten. Jede noch so kleine oder regelmässige **Spende**, aber auch ein **Legat** oder eine **Patenschaft** sind sehr willkommen. Damit soll die **langfristige Anerkennung und Weiterentwicklung der Anthroposophischen Medizin** unterstützt werden und somit auch, dass kranken Menschen in Zukunft noch besser geholfen werden kann.

Informationen über **aktuelle Forschungsprojekte**, die unterstützt werden können, sind auf der **Internetseite der Stiftung** zu finden. Sämtliche Beträge fliessen **vollumfänglich in die Forschung** und können vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden, da die Asta Blumfeldt-Stiftung **gemeinnützig** ist.

Im Namen der Asta Blumfeldt-Stiftung

für den Stiftungsrat und die Geschäftsstelle:
für den wissenschaftlichen Beirat:

Mathias Forster
Herbert Holliger

Spendenkonten der Asta Blumfeldt-Stiftung

Freie Gemeinschaftsbank – Gerbergasse 30 – 4001 Basel
Konto 1.094.4 der Asta Blumfeldt-Stiftung – Clearing: 8392
Swift: FRGGCHB1 – IBAN: CH22 0839 2000 0000 1094 4

Postfinance-Konto 40-963-0 der Freien Gemeinschaftsbank – 4001 Basel
zugunsten Konto 1.094.4 der Asta Blumfeldt-Stiftung – 4144 Arlesheim